

Botschaftsempfang für Aguas Bravas Nicaragua am 14.2.2013
von Erika Harzer

Am *día de los enamorados*, dem Valentinstag 2013, lud der Deutsche Botschafter in Nicaragua, Karl-Otto König, zu Ehren der Frauen von Aguas Bravas Nicaragua (ABN) zu einem kleinen Nachmittagsempfang in seine Residenz in Managua ein. 2012 wurde dem Projekt Aguas Bravas der erste deutsch-französische Menschenrechtspreis in Nicaragua zuerkannt, der eine Reise nach Deutschland und Frankreich beinhaltete. In kurzen Reden würdigten die Botschafter beider Länder, Karl-Otto König und Antoine Joly die bisherige Arbeit von Aguas Bravas Nicaragua. Die Organisation bietet Frauen, die in ihrer Kindheit sexuelle Gewalt erlebt haben, eine Aufarbeitung dieser Gewalterfahrung in Selbsthilfegruppen an. Außerdem sensibilisiert ABN Fachpersonal über die Folgen sexueller Gewalt in der Kindheit. Vor etwas mehr als fünf Jahren begannen mutige Frauen, die in ihrer Kindheit sexuelle Gewalt erlebt haben, in Managua mit der ersten Selbsthilfegruppe und heute ist Aguas Bravas in vielen Teilen des Landes bekannt als nach wie vor einzige Organisation, die dieses spezielle Angebot für betroffene Frauen macht.

Romper el Silencio – Das Schweigen brechen, ist der erste Schritt, der dann gegangen werden kann, wenn es den Raum dafür gibt, mit dem Gesagten ernst genommen zu werden. Aguas Bravas bietet diesen Raum.

Nach den Worten der beiden Botschafter berichteten Zoraida Soza und Nora Rugama von Aguas Bravas sehr lebendig und emotional, wie sie dazu kamen, sich für den Menschenrechtspreis zu bewerben und wie grenzenlos stolz sie sich fühlten, als er ihnen im letzten Jahr zugesprochen wurde. Die Reise nach Deutschland und Frankreich war anstrengend aber sehr erfolgreich. In Deutschland trafen sie sich mit Vertretern des Auswärtigen Amtes, tauschten sich mit Frauen der Wildwasser e.V. Selbsthilfe und anderen Frauenorganisationen in Berlin aus und führten Öffentlichkeitsveranstaltungen durch bei ihren bisherigen Unterstützer-Organisationen. Sie erhielten die Zusage des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Höhe von 98.000 Euro für die Finanzierung eines eigenen Projekthauses in Managua. Dafür muss ABN allerdings einen Eigenanteil von 24.500 Euro aufbringen. Noch fehlen rund 10.000 Euro. In Frankreich führten sie u.a. Gespräche mit Najat Vallaud-Belkacem, Ministerin für Frauenrechte und Regierungssprecherin sowie mit François Zimeray, Frankreichs Botschafter für Menschenrechte. In beiden Ländern sprachen sie mit VertreterInnen diverser Menschenrechtsorganisationen.



Die Vergabe des Preises an ABN zeige ihnen, so die Frauen des Projekts, dass beide Länder anerkennen, dass der sexuelle Missbrauch in der Kindheit neben den schwerwiegenden direkten Folgen für die Betroffenen auch negative Auswirkungen für die demokratische Entwicklung Nicaraguas habe.

Im anschließenden Smalltalk auf der Terrasse dieser äußerst prunkvollen Villa der deutschen Residenz, von der aus sich über rot blühende Bougainville und Swimmingpool hinweg ein fantastischer Blick über die nicaraguanische Hauptstadt, den Nicaraguasee und den dahinter liegenden Vulkan auftut, erfahren die Frauen von Aguas Bravas weitere Anerkennung für ihre Arbeit von den geladenen Gästen. Darunter sind auch VertreterInnen der Organisationen, die sich für den neu ausgeschriebenen deutsch-französischen Menschenrechtspreis 2013 bewerben werden.

Dieser Valentinstag 2013 wird den Frauen von Aguas Bravas in Erinnerung bleiben, als Moment der Würdigung und Bestätigung dafür, wie wichtig ihre Arbeit in Nicaragua ist.

Wer für den noch fehlenden Eigenanteil spenden möchte, kann das auf folgende Konten tun:

Wildwasser Berlin: **Bank für Sozialwirtschaft, BLZ: 10020500, Konto-Nr.: 3036403,**
Stichwort: Baustein Aguas Bravas Nicaragua

oder

Christliche Initiative Romero: **Darlehnskasse Münster, BLZ 40060265, Kontonummer 3112200**
Stichwort: Baustein Aguas Bravas Nicaragua

Anhang:

Rede von Aguas Bravas:

Sehr geehrter Herr Botschafter König,
sehr geehrter Herr Botschafter Joly,
sehr geehrte Ehrengäste.

Vielen Dank für die Einladung zu diesem Empfang, mit dem die Verleihung des 1. Französisch-Deutschen Menschenrechtspreises in Nicaragua gefeiert wird. Aguas Bravas Nicaragua wurde dieser Preis im letzten Jahr zuerkannt. Danke auch dafür, dass wir dabei sein dürfen, wenn die VertreterInnen der anwesenden Organisationen eingeladen werden, sich an dem diesjährigen Wettbewerb um den Preis zu beteiligen

Wir erinnern uns noch sehr gut daran, als wir mit vielen anderen Organisationen in die Alliance Francaise eingeladen waren, um uns an der Ausschreibung für diesen Preis zu beteiligen. Wir waren sehr neugierig, was wir denn gewinnen könnten. Und da wir bei Aguas Bravas die Angewohnheit haben, Fragen zu stellen, „um nicht dumm zu sterben“, wie wir immer sagen, haben wir gewagt zu fragen. Die Antwort war, dass wir eine Reise nach Berlin und Paris gewinnen würden. Sofort haben wir angefangen, uns den Gewinn vorzustellen: Ah, Berlin, da können wir uns mit den Kolleginnen von Wildwasser zusammensetzen, unserer Schwesterorganisation, und unsere Erfahrungen austauschen. Berlin, wie toll, da können wir das Brandenburger Tor besuchen, Reste der Mauer sehen, die 1989 gefallen ist, wir können zum Alexanderplatz und zum Potsdamer Platz gehen, eine Currywurst in Kreuzberg essen... Und was wir sonst noch alles machen können!

Und da wir auch Paris sehen würden, verfielen wir in Enthusiasmus: ah! Paris, wow, wir sind begeistert! Wir stellten uns vor, den Eiffelturm zu besuchen, auf der Seine zu fahren, zum Schloss Versailles zu reisen, in das Museum Louvre zu gehen und die berühmte und ausgezeichnete französische Küche zu genießen. .

Durch diese Phantasien angeregt, waren wir sehr motiviert, an dem Wettbewerb teilzunehmen. Das war an einem Tag im März. Nachdem wir unsere Bewerbungsunterlagen abgegeben und die "mündliche Prüfung", hinter uns gebracht hatten, begannen wir ernsthaft darüber nachzudenken, was wir denn machen würden, wenn wir tatsächlich den Preis gewinnen....Gleichzeitig widmeten wir uns unserer täglichen Arbeit.

Während wir auf das Ergebnis des Wettbewerbs warteten, erhielten wir die Einladung der Wildwasser Frauenselbsthilfe in Berlin, an dem Kongress: „Perspektiven der politischen Arbeit von Selbsthilfegruppen gegen Gewalt“ teilzunehmen. Wir haben diese Einladung sofort angenommen. Der Austausch darüber, wie wir unsere Arbeit in Nicaragua entwickeln und welche Erfahrungen

unsere Kolleginnen in Berlin in der Arbeit mit betroffenen Frauen haben, bereichert unser gegenseitiges Lernen. In Deutschland haben sie bereits 30 Jahre Erfahrung in der Arbeit mit Frauen, die in ihrer Kindheit sexuelle Gewalt erlebt haben. Dieser Austausch ermöglicht, Ideen für die Infrastruktur zu sammeln, die uns in Nicaragua noch fehlt, um den Frauen, die zu uns kommen, ein angemessenes und täglich umfassenderes Unterstützungsangebot anbieten zu können. Neben der Teilnahme am Kongress planten wir gemeinsam mit den Organisationen, die uns seit dem Beginn unserer Arbeit finanziell unterstützen, einige Öffentlichkeitsveranstaltungen durchzuführen.

Und als wir schon gar nicht mehr an den Wettbewerb dachten, erhielten wir plötzlich die Einladung der beiden Botschaften, an der Veranstaltung teilzunehmen, auf der die Gewinner bekanntgegeben würden. Da sind wir dann sehr nervös geworden....Und als wir hörten, dass Aguas Bravas Nicaragua der 1. Französisch-deutschen Menschenrechtspreis in Nicaragua verliehen würde, waren wir total berührt. Für uns selbst, und noch mehr für die Frauen, die wir in ihrem Aufarbeitungsprozess begleitet haben.

Wir waren auch deshalb berührt, weil wir mit dieser Auszeichnung die Gewissheit spürten, dass die beiden Ländern Frankreich und Deutschland bekräftigten, was wir nach fünf Jahren Arbeit in Aguas Bravas sagen: der sexueller Missbrauch an Kindern ist das am meisten verheimlichte Verbrechen in Nicaragua und seine schwerwiegenden und tiefgreifenden Folgen haben Auswirkungen auf die demokratische Entwicklung unseres Landes.

Wir würden diese Auszeichnung nicht nur für unsere Organisation entgegennehmen, sondern auch für die vielen mutigen Frauen, die es geschafft haben, ihr Schweigen zu brechen und aus der Einsamkeit auszubrechen, weil sie dachten, sie seien die einzigen, denen „das“ in ihrer Kindheit passiert ist. Wir würden den Preis auch für jene in Empfang nehmen, die es noch nicht schaffen, ihr Schweigen zu brechen. Und für jene, die sich das Leben genommen haben, weil sie nicht wussten, wohin sie gehen können um zu reden und angehört zu werden

Die Reise nach Berlin und Paris bot uns die Gelegenheit, mit Regierungsvertretern der beiden Länder über unserer begrenzte Erfahrung zur Situation des sexuellen Missbrauchs in Nicaragua zu sprechen, denn Aguas Bravas beginnt gerade erst ihr 6. Jahr.

Obwohl unsere Organisation noch sehr klein und jung ist, haben wir durch die Besonderheit unserer Arbeit umfangreiches Wissen über die Folgen von sexuellem Missbrauch bei erwachsenen Frauen gewonnen. Ohne Einzelheiten mitzuteilen; denn heute ist ein Tag zum Feiern, möchten wir doch drei Tatsachen erwähnen, die uns beeindrucken und die, wie wir glauben, uns zu denken geben sollten. Mehr als 90 Prozent der Fälle sexuellen Missbrauchs in der Kindheit wurden in der Familie begangen, und nicht nur einmal, sondern wiederholt über Jahre. In 95 Prozent der Fälle sind die Täter entweder der Vater, Stiefvater, Onkel, Großvater, Bruder oder andere nahe Verwandte. Und: bisher ist keine einzige Frau zu Aguas Bravas gekommen, um Rechtsberatung zu suchen. Die Frauen kommen, um Unterstützung zu erfahren, Begleitung, um die Spuren dieser traumatischen Erfahrung hinter sich zu lassen.

Die Regierungsvertreter in Frankreich und Deutschland, die im Bereich der Menschenrechte arbeiten, waren sehr interessiert an unserer Erfahrungen über die Prävalenz von sexuellem Kindesmissbrauch in Nicaragua. Sie sicherten uns ihre weitere Unterstützung zu.

Was wir lernten auf dieser Reise, insbesondere in Deutschland, war die wichtige Zusammenarbeit zwischen lokalen Regierungen und den Organisationen der Frauenbewegung, die im Bereich von Gewalt gegen Frauen und zum Thema sexueller Missbrauch von Kindern arbeiten. Lokale Regierungen erkennen die Erfolge dieser Organisationen an und tragen finanziell dazu bei, die Infrastruktur für Opfer und Überlebende dieser Verbrechen zu verbessern.

In Paris war eine der berührenden Begegnungen die mit Isabelle Aubry, Überlebende von sexuellem Missbrauch, das Verbrechen, das von ihrem Vater begangen hatte. Isabelle hat in Frankreich etwas Ähnliches geschaffen wie Aguas Bravas. Bewegend war auch das Gespräch mit Andrea, die in der ersten Selbsthilfegruppe war, die sich 1982 bei Wildwasser in Berlin gebildet hat.

Wir möchten uns für die große Flexibilität des Französischen Botschafter und der MitarbeiterInnen der deutschen Botschaft bei der Vorbereitung dieser Reise bedanken. Sie mussten unter schwierigen Bedingungen planen und organisieren; denn unsere sehr geschätzte Botschafterin Frau Dr. Betina

Kern hatte ihren Ruhestand angetreten, und der neue Botschafter Karl-Otto König war noch nicht nach Nicaragua gekommen.

Danke! Merci Beaucoup! Vielen Dank!

Abschließend möchten wir auch noch sagen, dass das Programm beider Länder sehr bereichernd war. Neben den vielen Begegnungen fanden wir – wenn auch nicht genug - Zeit, um einige Besonderheiten in beiden Städte kennenzulernen.

Für beide Botschafter haben wir je eine Ausfertigung unseres Abschlussberichtes mitgebracht, die ich nach meiner kleinen Rede übergeben werde. Wir beschreiben darin unsere Erfolge und Erfahrungen. Wir haben uns erlaubt, auch Bemerkungen zu machen, was aus dieser ersten Erfahrung gelernt werden könnte. Wir machen Vorschläge, die bei der Organisation des diesjährigen Preises berücksichtigt werden könnten.

Das Motto von Aguas Bravas lautet: „der Weg entsteht beim Gehen“. Wir haben dieses Motto gewählt, weil wir am Beginn unserer Arbeit nicht die geringste Idee hatten, was uns erwartet. Heute, nachdem wir ein kleines Stück des Weges bereits gegangen sind und gleichzeitig das Bewusstsein haben, dass es noch ein langer Weg ist, den wir zurücklegen müssen, möchten wir alle anwesenden Organisationen ermutigen, sich um den zweiten Französisch-Deutschen Menschenrechtspreis zu bewerben. Die internationale Anerkennung für die Arbeit, die wir tun, damit Nicaragua zu einer demokratischen Gesellschaft mit glücklichen Menschen wird, ist ein unvergessliches Erlebnis, es bereichert und hinterlässt Spuren.

Muchas Gracias, Merci Beaucoup! Vielen Dank!

Das Team von Aguas Bravas
14. Februar 2013